

# Harpunen zum Schrott!

## Die Greenpeace-Gruppe Stuttgart fordert von der Japanischen Regierung: „Schutzgebiete statt Waljagd!“

Auch 2009 ist die Japanische Walfangflotte wieder unterwegs, um mehrere hundert Wale zu jagen, darunter auch besonders bedrohte Arten. Trotz des seit über 20 Jahren bestehenden Moratoriums tötet Japan auch weiterhin Wale unter dem Deckmantel der sogenannten *Wissenschaftlichen Waljagd*.

In der am 25. Juni zu Ende gegangenen jährlichen Tagung der Internationalen Walfangkommission (IWC) wurden wiederum keine wesentlichen Beschlüsse zum langfristigen Schutz der Walbestände getroffen.

Für die Saison 2008/09 sieht die Japanische Abschussquote die Tötung von fast tausend Zwergwalen im Südpolarmeer und Nordpazifik vor. Darüber hinaus sollen dort unter anderem auch 100 Sei- und 50 Finnwale gejagt werden, Arten die auf der Roten Liste der Weltnaturschutzunion (IUCN) stehen.

Obwohl das geplante Kontingent bereits mehrmals in Folge nicht erfüllt werden konnte, hält das Land stur an der Waljagd fest und erhöht die Jagdquote in der Regel sogar von Jahr zu Jahr.

### Waljagd trotz IWC-Moratorium

Bereits im Vorfeld der IWC-Tagung wurde mit Japan darüber diskutiert, die *Wissenschaftliche Waljagd* im Südpolarmeer einzuschränken. Das Land war aber in diesem Punkt zu keinerlei Zugeständnissen bereit und hat lediglich eine unwesentliche Senkung der Jagdquote im Nordpazifik angeboten.

Seit dem seit 1986 bestehenden Moratorium der Jagd auf Großwale tarnt Japan seine Aktivitäten mit dem Begriff *wissenschaftlich*, um so auch weiterhin sogar im ausgewiesenen Schutzgebiet im Südpolarmeer Wale jagen zu können.



Schutzgebiete statt Waljagd!

© Flierl

Die bisher veröffentlichten Ergebnisse dieser Forschung sind allerdings sehr dürftig und hätten nach Ansicht von Wissenschaftlern auch ohne die Tötung der Wale gewonnen werden können.

Neben Japan betreiben auch Island und Norwegen kommerzielle Waljagd. Diese beiden Länder benutzen ebenfalls den Vorwand der Wissenschaft bzw. erkennen das Jagd-Moratorium der IWC schlichtweg nicht an.

Mittlerweile haben auch andere Länder die Absicht bekundet, die kommerzielle Jagd auf Wale wieder aufzunehmen und damit gegen das Moratorium zu verstoßen, wie z.B. Südkorea.

Da sich das Moratorium nur auf Großwale bezieht, geht zudem die kommerzielle Jagd auf Kleinwale, wie Delfine, ohne wirksame Einschränkung seitens der IWC weiter, obwohl diese Tierarten nicht minder bedroht sind.

Japan, Island und Norwegen versuchen darüber hinaus regelmäßig bei der Vertragsstaatenkonferenz des Washingtoner Artenschutzabkommens (CITES), mittels Anträgen auf Verringerung der Schutzklasse verschiedener Walarten, den derzeit verbotenen internationalen Handel mit Walprodukten wieder zu erlauben.

## Waljagd ökologisch und wirtschaftlich unsinnig

Das unbedingte Festhalten Japans an hohen Jagdquoten steht im Widerspruch zu den äußerst mageren wissenschaftlichen Resultaten, aber auch den wachsenden Absatzschwierigkeiten für Walerzeugnisse im Land.

Die Verbraucher stehen Walprodukten wegen ihrer aufgrund der wachsenden Meeresverschmutzung hohen Schadstoffkontamination zunehmend ablehnend gegenüber. Um die Waljagd weiterhin am Leben zu erhalten, muß sie vom Japanischen Staat hoch subventioniert werden.

Der Umstieg auf eine ökologisch verträgliche Nutzung der Walbestände vor Japans Küsten, wie sie z.B. durch sogenanntes *Whale-Watching* möglich wäre, würde eine wirtschaftlich lukrative Alternative zum Abschachten der Tiere darstellen. Beispiele aus anderen Ländern belegen dies.

## Walsterben – auch ohne Jagd

Neben den durch die Waljagd verursachten Verlusten fallen jedes Jahr Hunderttausende Wale den Folgen anderer menschlicher Aktivitäten zum Opfer.

Durch den Klimawandel und die Überfischung der Meere wird vielen Walarten die Nahrungsgrundlage entzogen. Zudem werden zahlreiche Tiere als Beifang in Fischereinetzen.

Die steigende Verschmutzung der Meere durch Umweltgifte z.B. aus Industrie, Ölförderung, Tankerunfällen und Luftverschmutzung stellt einen weiteren existenzbedrohenden Faktor für die Meeresäuger dar. Gerade Wale sind hier besonders betroffen, da sich Giftstoffe, wie z.B. Schwermetalle in ihrer Speckschicht besonders gut anreichern und lange gespeichert werden.

In Japan gilt Walfleisch und -speck noch immer als Spezialität, ein sehr zweifelhafter Genuss. 1999 untersuchte Greenpeace gestrandete Pottwale auf ihren Schadstoffgehalt. Die nachgewiesenen Giftkonzentrationen waren so hoch, dass

die Tierkadaver als Sondermüll entsorgt werden mussten.

Der zunehmende Unterwasserlärm in den Weltmeeren, verursacht z.B. durch Schiffsschrauben, Sonarortungssysteme und seismische Untersuchungen, führt zu einer hohen Belastung des empfindlichen Gehörs der Wale und stört so ihre lebensnotwendige Kommunikation, ihren Orientierungssinn und löst im Extremfall schwere Gehörschäden und Massenstrandungen der Tiere aus.

## Was fordert Greenpeace?

- Japan sowie Norwegen und Island müssen die unsinnige kommerzielle Jagd auf Wale sofort stoppen
- Zum nachhaltigen Schutz der Wale und des gesamten Ökosystems müssen mindestens 40 % der Weltmeere dauerhaft als Schutzgebiete ausgewiesen werden
- Die Internationale Walfangkommission muss eine Internationale Walschutzkommission werden, die sämtliche Bedrohungen der Wale untersucht und entsprechende Maßnahmen zu ihrem Schutz einleitet

Greenpeace-Gruppe Stuttgart  
(0711) 889 26 72

[mail@greenpeace-stuttgart.de](mailto:mail@greenpeace-stuttgart.de)  
[www.greenpeace-stuttgart.de](http://www.greenpeace-stuttgart.de)